

*Abstract*

This article explores how Katharina Schütz Zell, a first-generation reformer, and Caritas Pirckheimer, a Franciscan abbess and Schütz Zell's contemporary, used biblical texts in their own writings to construct public, female identities during the early years of the Lutheran Reformation. While Pirckheimer vigorously defended cloistered life and, with it, certain forms of at-risk female authority, Schütz Zell drew on the theological potential of Lutheranism to sketch new self-perceptions and public roles for Christian women. They both made creative use of biblical texts to bolster their case. Especially interesting, and the focus of this article, is their use of gendered, biblical language to articulate female roles in their rapidly changing political and religious landscape.

Dieser Artikel untersucht, wie Katharina Schütz Zell, eine Reformatorin der ersten Generation, und Caritas Pirckheimer, eine franziskanische Äbtissin und Zeitgenossin Schütz Zells, biblische Texte in ihren eigenen Schriften verwendeten, um öffentliche, weibliche Identitäten in den frühen Jahren der lutherischen Reformation zu konstruieren. Während Pirckheimer das Klosterleben und damit bestimmte Formen der gefährdeten weiblichen Autorität energisch verteidigte, nutzte Schütz Zell das theologische Potenzial des Luthertums, um neue Selbstverständnisse und öffentliche Rollen für christliche Frauen zu entwerfen. Beide nutzten biblische Texte, um ihre Argumente konstruktiv zu untermauern. Besonders interessant und im Mittelpunkt dieses Artikels steht die Verwendung geschlechtsspezifischer, biblischer Sprache zur Artikulation weiblicher Rollen in ihrer sich schnell verändernden politischen und religiösen Landschaft.

*Mette Bundvad, Copenhagen*